



Verladen Pflicht oder Kür?

Wünschen Sie sich auch mehr Verladespaß statt Verladestress? Ein verladesicheres Pferd, das per Fingerzeig freiwillig in seinen Hänger einsteigt, in Ruhe auf das Schließen von Stange und Rampe wartet? Dann finden Sie hier einige Verladegrundsätze, die Sie beherzigen sollten und die zu einem positiven Verladeerlebnis für Mensch und Pferd führen.

Für viele Pferdebesitzer ist das Verladen mit Stress, Angst, schlaflosen Nächten verbunden, die das Turniererlebnis oder den ersehnten Strandritt eintrüben. Die sonst gute Pferde-Mensch-Beziehung kriselt, wenn es ans Verladen geht. Das muss nicht sein. Machen Sie aus dem Verladen für sich und ihr Pferd ein positives Erlebnis. Sorgen Sie dafür, dass ihr Pferd sich wohl fühlt, beim Verladen und im Hänger. Nur so können Sie ein verladesicheres Pferd erhalten.

Aus Sicht des Pferdes betrachtet, ist der Hänger ein komplett unsicherer Ort, den es zu meiden gilt. Der Untergrund ist wackelig, es gibt keinen Fluchtweg, die Sicht auf mögliche Feinde ist eingeschränkt, das Pferd wird von seiner Herde getrennt, um nur einige beängstigende Punkte zu nennen. Außerdem ist häufig der sonst so souveräne menschliche Herdenchef am Hänger unruhig, hektisch, laut, gestresst, Alles in Allem nicht mehr vertrauenswürdig. Mal ehrlich, würden Sie in so eine fahrende Pferdehöhle einsteigen?

Wie also können wir unserem Pferd so viel Vertrauen abringen, dass es für uns in den Hänger geht, wartet bis wir schließen, die Fahrt gelassen nimmt und natürlich auf der Rückfahrt wieder gerne einsteigt?

Für ein junges Pferd gilt, lassen Sie Ihr Pferd das Verladen lernen! Genauso wie das Hufe Geben muss das Pferd auch das Hängerfahren lernen dürfen. Immer wieder erlebe ich, dass junge Pferde beim Verkauf erstmalig (außer als Fohlen) auf den Hänger gehen. Meist tun sie das auch ganz vertrauensselig, bekommen dann einen riesigen Schreck, wenn die Klappe verschlossen wird und die wackelige Fahrt beginnt. Aus Panik steigen sie über die Vorderstange, poltern, fallen hin und müssen sediert in den neuen Stall gebracht werden. Schon ist ein Trauma gesetzt.

Deshalb beherzigen Sie die folgenden Verladegrundsätze, damit Sie mit Ihrem Pferd Verladespaß haben!

Vor dem Verladen sollten Sie durch Bodenarbeit Ihrem Pferd beibringen, Ihnen zuzuhören und Sie am Boden zu respektieren. Wichtig sind dabei entspanntes Führtraining und eine Geste, um das Pferd einen Schritt vorwärts zu bitten. Dazu leichten Druck am Führstrick aufbauen. Sobald Ihr Vierbeiner das Gewicht nach vorne verlagert oder gar einen Schritt geht, geben Sie nach, loben, entspannen sich und geben eine Pause. Das Pferd lernt in den Pausen! Dabei bleiben Sie seitlich am Pferd und schicken es mehr als es zu führen. Meine Erfahrung ist, dass die Pferde lieber alleine, ohne einen Menschen voran in den Hänger gehen.

Das häufig praktizierte Treiben von hinten, evtl. noch mit diversen Hilfsmitteln, führt dazu, dass das Pferd seine ganze Aufmerksamkeit dem Hintermann widmet und nicht mehr nach vorne denkt. Es versucht, sich zu beschützen und zu verteidigen, was meist zur Verweigerung des Hängers führt.

Schaffen Sie gerade beim ersten Üben eine entspannte Lernatmosphäre. Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Das Pferd als Fluchttier geht ungerne in eine enge Box, wenn draußen Geräusche oder Bewegungen es ablenken und beunruhigen. Achten Sie auf einen griffigen Untergrund, damit das



Anne Pobell – Ganzheitliches Pferdetraining

Pferd sicheren Halt hat. Optimal sind der Reitplatz, Sand- oder Grasböden. Auf keinen Fall sollten Sie anfangs auf Asphalt üben.

Ein rutschfester Gummibelag auf der Rampe vermittelt dem Pferd ein sicheres Gefühl und schafft Vertrauen zur Rampe. Vermeiden Sie Holzleisten auf der Rampe. Hier besteht die Gefahr, dass Pferde beim Drauftreten abrutschen, speziell wenn sie Hufeisen tragen. In der Praxis habe ich immer wieder Pferde erlebt, die durch diese schlechte und teils schmerzliche Erfahrung das Vertrauen verloren haben und sich weigerten die Rampe zu betreten.

Wenn man über Einstreu in Form von Stroh oder Späne im Hänger nachdenkt, ist mein Rat, einmal selber Pferd zu spielen und sich auf die Einstreu zu stellen. Dabei merken die meisten Pferdebesitzer, dass das je nach eigenem Balancevermögen eine unangenehme und kippelige Angelegenheit werden kann. Am trittsichersten ist immer noch ein rutschfester Bodenbelag aus Gummi. Um Urin oder die Feuchtigkeit von Pferdemist aufzusaugen, kann man einen Eimer Späne mitnehmen oder auch im Hänger unter dem Pferdebauch Späne deponieren. Dann ist man gut gewappnet.

Überraschen Sie Ihr Pferd am Tag der Hängerbefahrung nicht mit neuen Gamaschen oder gar erstmalig mit Transportgamaschen. Als Fluchttier möchte das Pferd sich mit seinen Beinen frei fühlen, erst recht, wenn es in den wackeligen Hänger einsteigt. Gewöhnen Sie Ihr Pferd also Tage vorher an die Gamaschen, bis es sich mit diesen entspannt bewegt.

Planen Sie für jedes Verladen ausreichend Zeit ein. Ein Pferd kennt keinen Zeitdruck, spürt aber Ihre Anspannung. Sein Instinkt signalisiert eine drohende Gefahr, worauf der Fluchtinstinkt sich einschaltet und dem Pferd „verboten“, in den geschlossenen Hänger zu gehen.

Hat Ihr Pferd gelernt, gelassen im Hänger zu stehen, erst dann dürfen Sie die hintere Stange schließen. Als zuverlässiger Herdenchef verweilen Sie noch eine Zeit lang beim Pferd und „flüchten“ nicht gleich. Hektisches Schließen von Stange und Klappe verursachen Unruhe und Fluchtgedanken beim Pferd. Um das zu vermeiden, hat so manches Pferd gelernt, einfach den letzten Huf auf der Rampe zu belassen.

Vor einer ersten Fahrt üben Sie einige Male das Verladen. Dabei lassen Sie Ihr Pferd ruhig zwanzig Minuten im Hänger Heu knabbern. Setzen Sie sich dazu, lesen ein Buch, trinken Kaffee oder halten Klönschnack mit einer Freundin. Das wirkt Wunder. Ihr Pferd wird seinen Hänger als einen Ort der Ruhe immer wieder gerne aufsuchen. Noch ein Tipp, lehren Sie Ihrem Pferd zuerst das alleinige Hängerbefahren. Dann klappt es sicher auch zu zweit. Der umgekehrte Weg kann problematisch enden.

Generell gilt beim Verladen, bleiben Sie immer ruhig und konsequent mit Ihrer Bitte an das Pferd, in den Hänger zu gehen. Egal was passiert, seien Sie gelassen, lächeln sie zwischendurch, seien Sie Vorbild für Ihr Pferd. Dazu ein Beispiel aus meiner Praxis. Eine Kundin rief mich verzweifelt vom Turnier aus an, ihr Pferd würde nach zwei Stunden Probieren trotz vieler gut gemeinter Ratschläge anderer Turnierteilnehmer immer noch nicht auf den Hänger gehen. Zu Hause hätte das Verladen innerhalb weniger Minuten geklappt. Sie überlege schon, sich eine Box für die Übernachtung zu mieten. Meine Empfehlung, sich und dem Pferd eine halbe Stunde Ruhe zu gönnen, sich dann einen ruhigen Fleck auf dem Nachbarhof zu suchen und ausschließlich mit zwei Personen zu verladen, führte in wenigen Minuten zum Erfolg. Ruhe, Geduld und freundliche Konsequenz sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Verladen.

Wenn Sie Probleme oder „zu wenig Spaß ☺“ beim Verladen haben, dann rufen Sie mich gerne an. Ich stehe Ihnen mit professionellem Verladetraining in Hamburg und Umgebung zur Seite.